© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Naturalistische Aufzeichnungen aus der Provinz Rio de Janeiro in Brasilien.

Von H. T. Peters. Veröffentlicht von Dr. Chr. Schröder.

IX.

(Mit einer Abbildung.)

Verschiedene Arten der Danaiden sind im Gebirge recht häufig, andere dagegen selten, weil dort ihre Nährpflanzen fehlen. *Danais erippus* ist allenthalben zu finden, wo die *Asclepias curassavica* wächst, zeigt sich aber selten im Gebirge, weil dort diese Pflanze nur vereinzelt vorkommt. Die Raupe dieses Falters ist hellgelb, fein schwarz geringelt und besitzt zwei lange, schwarze, nach vorn gerichtete Fäden auf dem ersten Segment. Die Puppe ist glatt, grün und hat eine Querreihe von Goldpunkten im Nacken.

Eine ähnliche, etwas kleinere Art, *D. gilippus*, scheint im Gebirge zu fehlen, ist aber um Cantagallo häufig.

Zu den Danaiden gehören noch die Geschlechter *Lycorea*, *Thyridia* und *Ithomia*. Diese nicht seltenen Schmetterlinge haben, ähnlich den Heliconiern, gestreckte Vorder- und kurz gerundete Hinterflügel, die glashell, schwarz umrandet und oft durch Querbinden in Felder geteilt sind. Die Raupen einiger der größeren Arten leben auf *Ficus*, auch auf der hier und da angepflanzten *Ficus elastica;* sie sind glatt, weiß, gelb und schwarz gefleckt und haben, wie die Raupen der *Danais*, zwei lange Fäden auf dem ersten Segment.

Die Raupen der kleineren *Itoma*-Arten leben auf Solaneen, pflegen sich zusammenzukrümmen und sehen fast aus wie Blattwespen-Larven. Alle haben auffallend geformte, sehr kurz gedrungene, oft goldig glänzende Puppen. Hierher gehört auch die bunte *Ceratinia dacta*. Die Raupe ist schwarz und hat einen roten Kopf. Sie lebt gleichfalls auf einer Solanee. Die Puppe ist hellbraun, schwarz punktiert.

Die Familie der Nymphaliden ist so artenreich, und Brasilien besitzt so viele Vertreter derselben, daß ich hier nur einzelne Arten verschiedener Gruppen hervorheben kann.

Heliconius eucrate ist eine der größten und schönsten Arten dieses Geschlechts. Der Falter ist rotbraun, die vordere Hälfte der Vorderflügel ist schwarz und trägt einen großen, weißen Fleck in der Flügelspitze. In der Flügelmitte steht ein breites, schräges, citronengelbes Querband. Die kurz gerundeten Hinterflügel sind schwarz gerandet, der Vorderrand derselben ist breit, citronengelb, nach hinten durch ein schwarzes, gezacktes Band von der braunen Grundfarbe getrennt. Dem etwas größeren Weibchen fehlt das Gelb der Hinterflügel.

Eine dieser zum Verwechseln ähnliche, kleinere Art habe ich oft gezogen. Ihre Raupe ist bleich, bräunlich gelb; sie hat einige Längsreihen fleischiger Zapfen auf dem Rücken und an den Seiten und lebt gesellig auf einer großblätterigen, sehr stacheligen *Solanum*-Art. Alle Wandlungen im Dasein dieser Raupe geschehen merkwürdigerweise durchaus gleichzeitig. Frißt eine, so fressen alle, ruht eine, so ruhen alle; ihre Häutungen erfolgen ausnahmslos zu gleicher Zeit, ebenso das Aufhangen zur Verpuppung. Sie hängen sich alle dicht nebeneinander an die Unterseite desselben Blattes. Auch die Verpuppung erfolgt gleichzeitig. Nach vierzehntägiger Ruhe brechen auf einmal alle Schmetterlinge hervor, und jeder Falter bleibt bis zur völligen Ausbildung an seiner eigenen Puppenschale hängen, und nun fliegen auf einmal alle davon. Mit diesem Akt aber schließt ihre Gemeinsamkeit ab, denn eine gesellige Vereinigung der Schmetterlinge, die wohl ihr Vorleben erwarten ließ, habe ich nie beobachtet. Einen prächtigen Anblick gewähren die Puppen, denn diese sind glänzend goldig. Berührt man eine Puppe, so schlägt sie sehr lebhaft hin und her, und da alle sehr dicht zusammenhängen, werden die übrigen gleichfalls beunruhigt und machen dieselbe Bewegung. Es entsteht nun, besonders im hellen Sonnenschein, ein wundervolles Glänzen und Glitzern, und es

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

währt recht lange, bis die blitzende und funkelnde Gesellschaft sich wieder beruhigt.

Die Gegend hat noch mehrere ähnliche Arten, doch auch einige in der Farbe sehr abweichende, wie *H. phyllis*. Dieser Falter ist tiefschwarz; die Vorderflügel haben einen großen, roten Fleck und die Hinterflügel ein breites, citronengelbes Querband. Die bedornte Raupe lebt auf einer rauh behaarten, gelb blühenden *Passiflora*.

Das Genus *Acraea* fand ich durch vier braune, schwarz gezeichnete und gefleckte Arten vertreten, deren größte eine so schwache Beschuppung der Flügel hat, daß diese stellenweise durchsichtig erscheinen. Die häufigste Art ist *Acraea anteas*. Die Schmetterlinge haben alle einen eigentümlichen Flug, indem sie sich oft mit sehr raschen Flügelschlägen hoch erheben, um sich dann mit halb geschlossenen Flügeln wieder zu senken. Ihre bedornten Raupen leben unter gemeinschaftlichem Gespinst auf einer strauchartigen Komposite, deren nächster europäischer Verwandter *Eupatorium canabinum* sein dürfte.

Gegen Ende der trockenen Jahreszeit fand ich die erste, schöne und seltene *Metamorpha (Colaenis) dido* auf Blumen fliegend. Da der Falter bereits sehr abgeflogen war und ein Weibchen zu sein schien, unterließ ich den Fang und zog es vor, ihn zu beobachten. Er verließ denn auch bald die Blumen, flog auf eine nahe *Passiflora* und legte hier einige Eier, nicht aber auf deren Blätter, sondern an die gelben Spitzen der Ranken. Die Eier hatten genau deren Farbe und eine ovale Form. Nach vierzehn Tagen schlüpften die schmutzig gelbgrünen Räupchen aus und krochen sofort auf die nächsten Blätter. Jedes Räupchen nagte den Rand des Blattes so ein, daß ein schmaler Zipfel desselben herabhing und bald welkte. Auf diesem saß nun das kleine, durchaus gleichfarbige Räupchen, und verließ es nur, um zu fressen. Nach der ersten Häutung wurde die Raupe rötlich und saß fortan an der Unterseite des Blattes an der gleichfalls rötlichen Mittelrippe desselben. Erwachsen ist sie weiß, mit feinen, roten Pünktchen und fein schwarz gerandeten Segmenten, auf denen einige feine, schwarze Borsten stehen. Auch auf dem Kopfe der Raupe stehen ebenfalls zwei Borsten, deren Spitzen sich rückwärts krümmen. Die Form und Farbe der Puppe erinnert an die unserer *Limenitis populi*.

Die Grundfarbe dieses prächtigen Falters ist ein schönes Grün, welches durch schwarze Binden in verschiedene Felder und Flecke zerteilt ist. Es ist ein vergebliches Bemühen, die volle Schönheit des lebenden Falters in Worten schildern zu wollen; man muß ihn fliegend in seinen graziösen Bewegungen gesehen haben, denn es ist weder seine Färbung, noch sein edler Flügelschnitt allein, wodurch dieser Falter so reizend erscheint. Sein unvergleichlicher Flug, seine kühnen, kräftigen und doch so leichten Bewegungen geben erst den rechten Eindruck von seiner Schönheit. Im Tode verbleichen seine Farben bald, und ein Exemplar auf der Nadel giebt kein Bild davon, wie dieser herrliche Falter lebend in der Freiheit erscheint in dem intensiven Licht, getragen von der klaren, milden Luft seiner Heimat.

Wo die Passifloren mit ihrem prächtige Blumen tragenden Geranke niederes Strauchwerk überdecken, sieht man häufig drei braunrote Schmetterlingsarten umherflattern: die schlankflügelige, leuchtend braunrote *Colaenis julia*, die mehr rotbraune *Dione juno* und *D. vanillae*. Die beiden letzten Arten sind auf der Unterseite silberfleckig. Die Raupe der ersteren lebt einzeln, die der beiden anderen Arten gesellig.

Zwei kleine *Phyciodes*-Arten sind auf dunklem Grunde gelblich braun gezeichnet und gefleckt und fliegen häufig und gesellig an feuchten Orten.

Die *Eresia langsdorfii* und eine größere, verwandte Art sind recht selten. Durch einige Gattungen sind unsere Eckflügler vertreten, wie *Anartia saturata*, *A. amalthea* und andere. *Pyramis huntera* erinnert an unseren Distelfalter, doch ist seine Grundfarbe ein lebhaftes Rot. Seine bedornte, schwarzbraune Raupe lebt auf einem niedrigen *Gnaphalium*, wie die der gleichfalls hierher gehörenden *Junonia lavinia* auf einer niedrigen, blau blühenden *Verbena*.

Ein reizender, aber seltener Falter ist *Victorina sthenoles*, der bezüglich seiner grünen Farbe und Zeichnung der erwähnten *M. dido* ähnelt, dessen Flügel allgemein aber breiter, und dessen Hinterflügel kurz und stumpf geschwänzt sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Brasilianische Tagfalter ($^1/_1$).

Originalaufnahme für die *„Illustrierte Wochenschrift für Entomologie“* von Dr. Chr. Schröder.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ectima liria ist aschgrau mit schwarzbraunen Querwellen und hat eine breite, weiße Binde auf den Vorderflügeln. Es ist, als ob dieser kleine Falter wüßte, wie sehr seine Farbe den flechtenbewachsenen Stämmen gleicht, denn an diesen sitzt er gewöhnlich mit ausgebreiteten, dicht angeschmiegten Flügeln und wird hier leicht übersehen.

Ebenso schöne wie eigentümliche Falter sind die verschiedenen Arten der Gattung *Ageronia*. Alle haben das Vermögen, im Fluge willkürlich ein scharfes Knistern zu erzeugen. An lichten Stellen sitzen sie gern an den Baumstämmen. Mit ausgebreiteten, dicht angelegten Flügeln zeigen sie hier ihre ganze Schönheit. Gewöhnlich trifft man mehrere Falter beisammen, doch jeden an einem anderen Stamm, und vorzugsweise auf einem Fleck, wohin ein Sonnenstrahl fällt. Wie auf ein Signal verlassen sie gleichzeitig ihren Sitz, fliegen aufeinander zu und umwirbeln sich mit lautem Geknister, steigen dabei entweder sehr hoch, oder sinken bis nahe zur Erde herab; fliegen dann knisternd, jeder zu seinem Stamme, und laufen mit geschlossenen Flügeln sehr schnell an demselben hinan, genau bis zur Stelle, die sie eben verließen, wenden den Kopf nach unten, breiten wieder die Flügel aus, sitzen unbeweglich, und wieder strahlen in der grellen Beleuchtung ihre schönen Farben herab, bis plötzlich dasselbe Spiel sich wiederholt. Ich fand um Nova Friburgo vier Arten, die sich am leichtesten durch die Farbe der Unterseite ihrer Hinterflügel unterscheiden.

Ageronia feronia ist auf dunklem Grunde blaugrau marmoriert und gefleckt. Die Hinterflügel sind unterseits weißlich. *A. fornax* ist grünlich blau marmoriert und gefleckt. Die Vorderflügel haben bei beiden Geschlechtern eine schräge, weiße Querbinde. Die Unterseite der Hinterflügel ist ockergelb. Der Falter ist nicht häufig und scheint um Cantagallo ganz zu fehlen.

A. amphinome ist oberseits der vorigen Art fast gleich, doch sind die Hinterflügel unterseits rot.

A. velutina ist auf dunkel schwarzblauem Grunde gleichmäßig hellblau gefleckt, und nur das Weibchen hat auf den Vorderflügeln eine schräge, weiße Binde. Die Hinterflügel sind unterseits olivenbraun, an der Basis und am Rande rot gefleckt. Die Raupe dieses Falters blieb mir unbekannt. Die der anderen drei Arten leben im Walde auf einer krautigen, graugrünen Schlingpflanze mit dreiteiligem Blatt; sie sind bedornt und haben auf den letzten beiden Segmenten je einen starken Fleischzapfen, der oben einen Kranz von schwarzen Härchen trägt. Auf dem Kopfe stehen zwei lange, borstenförmige Hörner. Die Puppen sind schlank, grün, mit weiß gestreiften Flügelscheiden und zwei ohrenartigen Anhängseln, die bei der Puppe der *A. amphinome* am längsten sind und reichlich halbe Körperlänge haben. Ihre Ruhezeit beträgt vier Wochen. Alle Arten durchleben die trockene Zeit als Schmetterlinge.

Weitere im Gebirge vorkommende, teilweise seltene Falter sind: *Pyrhogyra amphira, Cistineura teleboas, Didone biblis, Cybdelis phaesyle, C. sophronia* (von Cantagallo) und *Nica flavilla*.

Ein sehr niedlicher Falter ist *Epiphile orea*, dessen beide Geschlechter sehr verschieden sind. Das Männchen schillert in wundervollem Blauviolett. Der Falter hat die Eigentümlichkeit, sich einem an die Kleider zu setzen, wenn man transpiriert. Sonst fliegt er auf Blumen, doch ebenso oft trifft man ihn an tierischen Auswürfen.

Eine große Geschlechtsverschiedenheit zeigt auch *Myscelia orsis*. Der männliche Falter ist indigoblau, während das Weibchen auf dunkelviolettbraunem Grunde drei Reihen bläulich weißer Flecke trägt.

Es folge jetzt eine kleine Gruppe von Schmetterlingen, deren Ober- wie Unterseite besonders prächtige Farben tragen. Manche Arten sind recht selten. Alle gehen gern verwesenden tierischen Stoffen nach, seltener findet man sie auf Blumen. Sie haben auf der Unterseite der Hinterflügel eine mehr oder weniger deutliche, zahlenartige Zeichnung, demzufolge die dortigen Deutschen sie mit dem Namen „Achtundachtzig“ bezeichnen.

Die häufigste Art ist *Calicore eupepla*. Der Falter ist tiefschwarz, prächtig blau schillernd. In der Mitte der Vorderflügel steht eine grüne, metallisch glänzende Querbinde, von blauem Schiller besonders lebhaft umgeben. Die Hinterflügel haben eine schmale, hellblaue, metallisch goldgrün schillernde Randbinde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unten sind die Vorderflügel bis über die Mitte hinaus lebhaft karminrot, so auch der Vorderrand der weißen, silberig schillernden Hinterflügel, die eine mit schwarzen Kreislinien umgebene, zahlenartige Zeichnung (88) tragen. Ein ähnlicher Falter, dem die metallische Querbinde der Vorderflügel fehlt *(C. clymene ?)*, ist vielleicht nur Varietät oder das Weibchen dieser Art. Verwandte größere, aber seltenere Arten sind: *Catagramma hydaspes (C. hesperis ?)* und *C. cynosura*.

C. pyraemon ist wohl die kleinste, aber eine der schönsten Arten.

Hematera pyramus ist zwar, wie die vorigen Arten, auf schwarzem Grunde karminrot gefleckt, doch fehlt diesem ziemlich seltenen Falter die bunte Zeichnung auf der Unterseite. *Gynecia dirce* ist ein gewöhnlicher Schmetterling, dagegen ist *Smyrna blomfildia* selten, ebenso *Catonephele numilia*, bei welcher die Verschiedenheit der Geschlechter kaum ihre Zusammengehörigkeit vermuten läßt.

Von ganz auffallendem Flügelschnitt ist *Protogenus drurii*. Der Falter ist sehr selten und wurde nur einmal im März oder April von meinem Sohn bei der Facenda Conego, auf einem toten, in Verwesung übergegangenen Tiere sitzend, gefangen. Der Falter ist gelb mit schwarzer Querbinde und großem, weißem Fleck in der schwarzen Flügelspitze. Seine Vorderflügel sind lang gestreckt; der Vorderrand derselben ist sichelförmig nach hinten gebogen. und ihr Außenrand in eine weit vortretende Ecke ausgezogen. Der Afterwinkel der Hinterflügel ist ebenfalls lang eckig vorgezogen, und diese sind außerdem mit langen, schmalen, am Ende nach außen erweiterten Schwänzen versehen.

Die Gattung *Megalura* ist durch vier Arten vertreten. Alle sind lang geschwänzt, die rotbraune *M. peleus* erinnert, bezüglich der absonderlichen Flügelform, an den vorhergehenden Falter und ist selten, *M. chiron* dagegen die gewöhnlichste Art.

Bei den kleinen, nicht seltenen Faltern *Dynamine (Eubagis) mylitta* und *D. egaea* sind die Männchen grünlich mit Metallglanz. Ihre bleichgrünen, bedornten Raupen leben auf der bei der Gattung *Ageronia* erwähnten Schlingpflanze. Die seltene, mit langen Palpen versehene *Libytaea carinenta* ist der südeuropäischen Art sehr ähnlich.

Die artenreiche Gattung *Adelpha* ist hier wenigstens durch sechs Arten vertreten. Alle sind auf dunklem Grunde schwärzlich gestreift, haben in der Flügelspitze einen großen, bräunlich ockergelben Fleck und eine breite, weiße Binde durch alle Flügel. Ihre Raupen sind, soweit sie mir bekannt wurden, etwas höckerig, grünlich braun und bedornt; sie leben auf einer *Rubus*-Art und auf einem Bäumchen mit großen, gegenständigen, lederartigen Blättern. Sie haben die Eigentümlichkeit, von abgenagten Teilen des Blattes, welche sie aufeinander leimen, eine Rippe des Blattes, da wo diese in den Blattrand endet, fadenartig zu verlängern. Am Ende dieses Fadens sitzt nun das junge Räupchen, dessen Farbe ganz der des Fadens gleicht, bis es die erste Häutung bestanden hat. Später sitzt es gewöhnlich auf der Blattunterseite. Den Zweck dieser Eigentümlichkeit, die ich auch bei den Raupen einiger anderer Falter beobachtete, konnte ich nicht ermitteln, denn wenn auch das junge Räupchen, solange es auf seinem Faden sitzt, vor dem Saugschnabel der Wanzen gesichert erscheint, ist es ja demselben später doch völlig preisgegeben. Die Puppen sind sehr höckerig und sonderbar gestaltet

* * *

Die Abbildung stellt vier charakteristische Tagfalter der brasilianischen Fauna dar: Figur 1 gehört der Gattung *Leptocircus* Swains an, deren eigentümlicher Habitus von den *Papilio spec.* zu den Hesperiden überleitet. Figur 2: *Pieris eleone* Doubl. ist vielleicht die einzige *Pieris* aus Südamerika mit gelber Oberseite; sie findet sich besonders in höher gelegenen Gegenden (1500—2000 m). Die schwarze Zeichnung ändert hinsichtlich der Breite ziemlich ab; ♀ ♀ und ♂ ♂ sind ganz ähnlich, erstere nur etwas blasser gelb. Figur 3 gehört wahrscheinlich der *Aeria agna* Salv. und God. an. Figur 4: *mionina* Hew., auf glänzend schwarzem Grunde, mit leuchtend ockergelber Binde der vorderen und fleckenförmigem, prachtvoll blauem Schiller der hinteren Flügel, ist eine der schönsten Arten des allgemein reich gefärbten Genus *Catagramma* Boisd.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Wochenschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Peters H. T.

Artikel/Article: Naturalistische Aufzeichnungen aus der Provinz Rio de Janeiro in Brasilien. IX 65-69